Ein Bracon-Zwitter.

Vom Oberlehrer **Rufhe** in Berlin.

Im Mai 1854 hatte ich das Glück, unter den Braconen einmal einen sogenannten Zwitter einzufangen; seitdem habe ich mindestens 10,000 Exemplare von derselben Art und den nahen, ebenfalls häufigen Verwandten betrachtet, aber niemals ist mir wieder etwas dem Aehnliches zu Gesicht gekommen. Das Thier gehört ohne allen Zweifel zu *Blacus maculipes* Wesm. Es ist etwa $1\frac{1}{2}$ Linie lang und in allen Theilen deutlich ausgebildet. Auf der ganzen linken Seite ist es Mann, auf der rechten Weib. Der linke Fühler ist mehr borstenförmig, 22gliedrig, braun, nur das erste Geißel- und das Wendeglied röthlich, also genau, wie bei vollkommen männlichen Stücken; der rechte dagegen ist kürzer, dicker, fadenförmig, 20gliedrig, (und wenn man das verlängerte Endglied als aus 2 Gliedern bestehend annimmt, 21gliedrig) röthlich und nur am Ende, wie der kurze Schaft, gebräunt, also wiederum so beschaffen, wie bei ausgebildeten Weibchen, doch sind die vorletzten Glieder um ein wenig länger, (also weniger gerundet), als dies gewöhnlich der Fall ist. An dem Kopfe bemerke ich, sowie auch an dem Thorax, keinen erheblichen Unterschied, nur ist auf dem Rücken des Mesothorax die rechte Parapside etwas kürzer, niedriger und weniger glänzend als die linke, und der Metathorax auf seinem Hintertheile etwas schief, aber auf der rechten Seite nicht ganz so steil abschüssig, wie sonst bei Weibchen, und auf der linken etwas mehr, als bei vollkommen ausgebildeten Männchen, gleichsam als wären hier die Männchen und Weibchen ausbildenden Kräfte in Confusion gerathen. Der Hinterleib hat mehr die weibliche Form, nur ist das erste Segment ein wenig länger und dünner, die beiden fadenförmigen parallelen Kiele auf dessen Grundhälfte sind deutlicher ausgeprägt und der abgesetzte Rand auf der linken Seite ist stärker, als auf der rechten; auch bilden die letzten Segmente nicht völlig ein so breites abgestutztes Ende wie gewöhnlich. Ein Bohrer ist vorhanden, aber seine Theile sind verworren ausgebreitet und haben ein verkümmertes Ansehen. Der Vorderflügel auf der rechten Seite ist etwas kürzer, schmaler, dunkler, mit braunem Geäder und Stigma und spitzaufsitzen (contigua Hal.) äusserer Discoidalzelle; der linke länger, breiter, heller, zarter, mit lichtbraunem Stigma und zum Theil farblosem Geäder, und die äussere Discoidalzelle ist an der aufsitzenden Spitze abgestutzt, beide Flügel sind also genau gebildet wie bei einem vollkommenen

Pärchen. Auch die Beine sind auf der linken Seite genau die männlichen, auf der rechten die weiblichen, denn diese sind kürzer und etwas dicker und die Hinterschenkel auf der Endhälfte (die äusserste Spitze ausgenommen) dunkelbraun; jene ansehnlich länger und dünner, was beides an den Hinterbeinen, besonders den Tarsen, am deutlichsten in die Augen springt, und die Hinterschenkel vor der Spitze nur mit einem bräunlichen verwaschenen Ringe bezeichnet.

Correspondenz vom Cap,

mitgetheilt vom Gerichtsrath **Keferstein**.

Es liegt mir ein anderweiter Brief des Herrn C. Tollin d. d. Capstadt den 30. April 1856 (S. Entomologische Zeitung Jahrg. 1854 S. 331) vor, worin er unter anderm schreibt: Bis jetzt habe ich erst wieder circa 15 Arten Schmetterlinge. Es kommen hier im Ganzen genommen genug Lepidoptera vor, sie sind aber alle ziemlich selten; man sieht sie nicht fliegen, weil es meist Nachtschmetterlinge sind und nur das gute Glück muss einen zu der rechten Stelle führen wo man entweder die Raupe kriechen oder den Nachtschmetterling an einem Stamm schlummern sieht. Ich denke aber dass mehr im Innern und zwar mehr nach Osten zu wo die Vegetation üppiger wird auch genug Tagschmetterlinge vorkommen, wie ich schon bei Swellerdam zu beobachten Gelegenheit hatte. Ich zählte daselbst 5 Arten grosser Tagschmetterlinge ohne auch nur eines einzigen habhaft werden zu können wegen ihres unstäten Fluges. In zwei Jahren hoffe ich eine ordentliche Reise in das Innere zu machen nach den Wäldern des Districtes George, nach den Karroo, dem Freistaate am Orangefluss und vielleicht noch weiter. Da eine solche Reise sehr kostspielig ist, indem man seine eigenen Wagen, Ochsen und Leute haben muss, so wäre es mir sehr lieb, wenn ich dabei durch Actienzeichnungen europäischer Entomologen und Botaniker unterstützt würde. —

Indem ich vorstehenden ausgesprochenen Wunsch dem entomologischen Publicum mittheile, glaube ich wohl die Ueberzeugung hegen zu können, dass nähere Auskunft über die erwünschten Actienzeichnungen auf portofreie Briefe Herr Dr. Tollin in Berlin, Leipzigerstrasse No. 31./32., und Herr Rector Winter in Lippehne geben werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Ruthe Johann Friedrich

Artikel/Article: [Ein Bracon-Zwitter. 160-161](#)